

## Giovanni Pierluigi da Palestrina – Zur Konzeption eines digitalen Verzeichnisses seiner Werke und deren Quellen

Peter ACKERMANN<sup>1</sup>

**Abstract:** *The projected digital catalogue of the works of Palestrina has the goal to gather all known sources for every extant work by Palestrina, to catalog and describe them, and to settle numerous remaining questions of authenticity. A new point of departure is creating a digital score (based on LilyPond) for all the sources (before ca. 1650) of each individual work that diplomatically reproduces the mensural notation of the source and arranges the parts, score-like, underneath each other. The different sources of a work can be automatically compared and the textual and musical deviations are displayed accordingly. In addition, there are various, especially musical search functions (e.g. polyphonic full text search) which can be combined without restrictions.*

Key-words: *16th Century, Palestrina, digital catalogue of works*

Die Rezeptionsgeschichte der Musik des römischen Komponisten Giovanni Pierluigi da Palestrina lässt von ihren Anfängen in den letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts bis in die Gegenwart einen von unterschiedlichen Akzentuierungen geprägten, im Grunde aber ununterbrochenen Verlauf erkennen. Dieser hat weitreichende Spuren sowohl in der kirchenmusikalischen Praxis als auch in der Kompositionslehre und den theoretischen Disziplinen hinterlassen. Und obwohl die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Palestrinas Kompositionen, einschließlich der Bemühungen um authentische Werkeditionen, bereits im frühen 19. Jahrhundert begann, weist die musikphilologische Forschungslage bis heute in vielen Bereichen Lücken auf. Vor allem mangelt es an einem wissenschaftlich fundierten, auf umfassender Quellenforschung gegründeten Werkverzeichnis, das als Basis für musikwissenschaftliche Studien unterschiedlichster Zielsetzung, aber auch als Voraussetzung für die Erstellung modernen editorischen Ansprüchen

---

<sup>1</sup> Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

genügender Werkausgaben und schließlich als bibliographisches Hilfsmittel für die musikalische Aufführungspraxis dienen kann.

Bislang findet man Übersichten über das Gesamtwerk Palestrinas vor allem im Rahmen von Lexikonartikeln. An erster Stelle zu nennen ist das von Knud Jeppesen im Palestrina-Artikel der MGG angelegte Verzeichnis der Werke (Jeppesen 1962, 663–684). Zwar sind die Informationen zu den einzelnen Kompositionen auf das absolut Notwendige beschränkt (Gattung, Textincipit, Stimmzahl), doch listet Jeppesen sämtliche seinerzeit bekannten Quellen (Handschriften, Individualdrucke, Sammeldrucke) der jeweiligen Stücke in Form von Bibliotheksangaben und Signaturen auf. Das vom Verfasser für die zweite Auflage der MGG erarbeitete Werkverzeichnis musste aufgrund der – insbesondere durch die Arbeit von RISM – zwischenzeitlich erheblichen Zunahme an Quellennachweisen auf eine Auswahl zentraler Quellen beschränkt werden (Ackermann 2005, 12–28). In diese Reihe kurzgefasster Werklisten mit mehr oder weniger ausführlichen Quellenangaben gehört auch das entsprechende Verzeichnis in Clara Marvins Leitfaden zur Palestrina-Forschung (Marvin 2005). Über diese Ansätze hinausgehende Modelle oder Versuche zur Erstellung eines Palestrina-Werkverzeichnisses fehlen bis heute.

Das intendierte Palestrina-Werkverzeichnis stellt somit ein nach wie vor bestehendes Forschungsdesiderat dar. Aufgrund moderner technologischer Voraussetzungen und neu entwickelter Software-Konzepte ist es obendrein möglich, ein solches Vorhaben mit dem innovativen Anspruch der Quellen-Visualisierung, der Darstellung quellenspezifischer Varianten und der Präsentation weiterer, allein auf der Basis digitaler Methoden realisierbarer Informationen umzusetzen. Das Palestrina-Werkverzeichnis ist daher als rein digitale Online-Publikation konzipiert, was gegenüber herkömmlichen Werkverzeichnissen in Buchform nicht nur ein – im Folgenden noch näher zu erläuterndes – erweitertes Anwendungsspektrum, sondern zusätzlich den Vorteil permanenter Aktualisierung bietet.

Blickt man zunächst auf den überlieferten Werk- und Quellenbestand in quantitativer Hinsicht, so ergibt sich für die Palestrina zugeschriebenen Werke – nach Gattungen geordnet – folgendes Bild:

- 113 Messen
- 39 Magnificat
- 11 Litaneien
- 5 Lamentations-Zyklen und 10 einzelne Lektionen
- 77 Hymnen
- 333 einteilige sowie 78 zweiteilige Motetten und verwandte Gattungen (wie Offertorien, Marianische Antiphonen usw.); darunter 80 Werke unsicherer bzw. fehlerhafter Zuschreibung oder zweifelhafter Echtheit

- 56 Geistliche Madrigale
- 79 einteilige sowie 14 mehrteilige Weltliche Madrigale und Kanzonetten
- Instrumentalwerke: 8 Ricercari sowie die in ihrer Echtheit zweifelhaften Esercizi (XI) sopra la scala

Aufgrund der im Kontext des Werkverzeichnisses durchgeführten Quellenforschungen lassen sich die genannten Werke derzeit in ca. 130 Einzeldrucken, ca. 210 Sammeldrucken und ca. 400 Handschriften aus dem Zeitraum zwischen 1550 und 1650 nachweisen, hinzu kommen ca. weitere 4.000 Handschriften der Jahre 1650 bis 1900. Da in diesen Quellen in der Regel mehrere (in Einzelfällen bis zu 60) Werke Palestrinas enthalten sind, ergibt sich hieraus eine Gesamtzahl von über 50.000 Einzeleinträgen.

Wie bereits angedeutet, liegt die wissenschaftliche Relevanz eines Palestrina-Werkverzeichnisses zunächst in der allgemeinen Bedeutung von Werkverzeichnissen bzw. Thematischen Katalogen: nämlich möglichst umfangreiche und detailgenaue bibliographische Angaben und weiterführende Informationen zu einzelnen Werken eines Komponisten – in diesem Falle eines der musikgeschichtlich einflussreichsten – aufzubereiten und strukturiert darzustellen. Die Relevanz des hier beschriebenen Projektes im Speziellen besteht darin, dass durch die Quellen-Visualisierung und die Varianten-Darstellung die verzeichneten Quellen nicht nur nachgewiesen, sondern für die wissenschaftliche Forschung unmittelbar nutzbar gemacht werden. Dies gilt über die Palestrina-Forschung und die Forschung zur Musikgeschichte der Spätrenaissance hinaus vor allem auch für Untersuchungen zur Historischen Interpretationspraxis, insofern als sich in den Überlieferungsvarianten (betreffend melodische und rhythmische Abweichungen, Akzidentiensetzung, Mensur- und Notations-Alternativen, Veränderungen in der Textunterlegung) aufführungspraktische Konventionen und Spezifika in einem konkreten (zeitlichen, geographischen, sozialgeschichtlichen) Kontext abbilden. Ein unter diesen Prämissen konzipiertes digitales Werkverzeichnis könnte somit Antworten auf Fragen geben, die bei einem im herkömmlichen Sinne erstellten Verzeichnis in Buchform offen bleiben. Während eine kritische Werkedition eine die 'Autorenintention' verifizierende Lesart einer Komposition wiederzugeben versucht, stellt das digitale Werkverzeichnis mittels der Visualisierung von Quellen und der Anzeige von Quellenvarianten für die musikalische Praxis neue Möglichkeiten bereit: So sind für den Anwender aus der mitunter recht umfangreichen Auswahl an überlieferten Fassungen spezielle Partituren erstellbar, mit deren Hilfe ein Werk aus einem konkreten historischen Aufführungskontext heraus zum Klingen gebracht werden kann. Insofern verstehen sich die Arbeiten im Rahmen des Palestrina-Werkverzeichnisses auch als Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Digitalen Edition.

Die eigens für das Projekt entwickelte Software ist in Java geschrieben und läuft inzwischen stabil auf einem Linux-Betriebssystem (OpenSUSE Leap 42.3). Ihren Kern bildet das für die Anwender bereitstehende Programm-Modul, mittels dessen die Online-Recherchen in der Datenbank ausgeführt und die verschiedenen Ausgabeformate der ermittelten Daten und Dokumente dargestellt werden. Das Hauptfenster besteht aus zwei großen Bereichen (siehe Abbildung 1). Auf der linken Seite befindet sich der Suchbereich. Die Suchbegriffe können in den einzelnen inhaltlich definierten Feldern entweder frei eingegeben oder durch Klicken auf das rechte Pfeilsymbol aus einer Liste ausgewählt werden. Eine freie Suche in allen Feldern ist ebenso möglich wie die Suche nach Wörtern oder Wortgruppen innerhalb der vertonten Texte.

The screenshot shows a web-based search interface divided into two main sections: 'SUCHBEGRIFFE (auswählen oder eingeben):' on the left and 'ERGEBNISSE:' on the right.

**SUCHBEGRIFFE (auswählen oder eingeben):**

- Search criteria are listed in dropdown menus: PWV-Nr., Werktitel, Gattung, Stimmen, Schlüssel, Herkunft des Textes, Stürgische Verwendung des Textes, Stürgische Bestimmung des Werkes, musikalische Vorlage.
- Source filters: 'Quellen: Hrs. bis 1650', 'Quellen: Hrs. 1650 bis 1800', 'Quellen: Hrs. ab 1800'.
- Search types: 'Quellen: Einzeldrucke', 'Quellen: Sammeldrucke'.
- A button labeled 'Eingabe: Noten- und Intervallsuche' is present.
- Text input fields: 'Text', 'freie Eingabe (1)', 'freie Eingabe (2)'.
- Buttons at the bottom: 'Suche starten', 'Felder leeren'.

**ERGEBNISSE:**

- 'Anzahl Treffer:' field.
- 'Trefferliste:' dropdown menu.
- A large empty rectangular area for displaying search results.
- Additional filters: 'Quellen: Einzeldrucke', 'Quellen: Sammeldrucke', 'Quellen: Hrs. bis 1650', 'Quellen: Hrs. 1650 bis 1800', 'Quellen: Hrs. ab 1800', 'Literatur'.
- 'ausgewählte Quelle:' field.
- Buttons: 'Quellenbeschreibung', 'Partiturtranskription'.

Abbildung 1. Fenster zur Eingabe der Suchbegriffe und Ausgabe der Ergebnisse

Für die Suchfelder insgesamt gilt, dass alle miteinander kombinierbar sind, einschließlich der speziell musikbezogenen Suchfunktionen. Diese können über den Button 'Eingabe: Noten- und Intervallsuche' aufgerufen werden. Als Suchbegriffe können abstrakte Intervallfolgen, einstimmige Melodien aber auch komplexe polyphone Phrasen (bis zu vier Stimmen) in Mensuralnoten eingegeben werden, wobei neben der exakten Suche auch die Möglichkeit gegeben ist, mittels vom

Anwender zu definierender regulärer Ausdrücke (regular expressions) eine spezifische Art von Ähnlichkeitssuche auszuführen (siehe Abbildung 2).

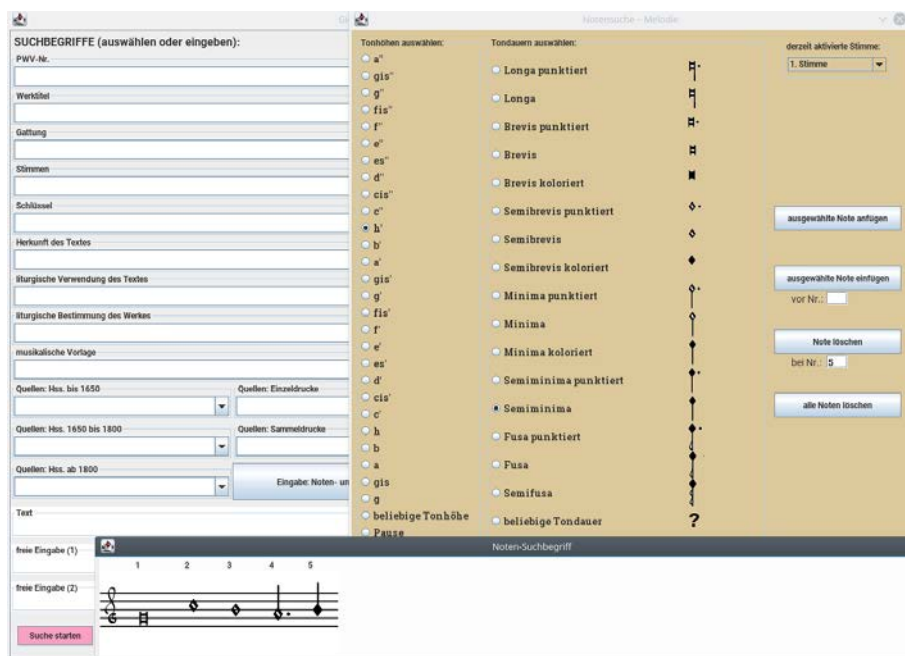


Abbildung 2. Eingabefenster für Noten

Der rechts befindliche Anzeigebereich für die Suchergebnisse bietet eine Reihe von Optionen. Neben den Werkdaten, Quellennachweisen, weiteren bibliographischen Daten und Literaturhinweisen lassen sich durch die Buttons am unteren Fensterrand zusätzliche Funktionen aufrufen. So sind über die nachgewiesenen Quellen detaillierte Beschreibungen abrufbar. Entsprechend lassen sich in eigenen Fenstern die anhand der Suchbegriffe ermittelten Werke in einer auf der Notationssoftware LilyPond basierten diplomatischen Stimmtranskriptionen in Partituranordnung anzeigen (siehe Abbildung 3).

Das Programm führt darüber hinaus auf der Basis der Konfrontation einzelner Stimmen automatische Quellenvergleiche durch, wobei die zu vergleichenden Quellen frei gewählt werden können. Schließlich enthält das Programm noch eine Ausgabe-Schnittstelle mit verschiedenen Optionen, mit deren Hilfe Datensätze z. B. an Textverarbeitungsprogramme übergeben werden können sowie Schnittstellen, die es ermöglichen, die in einer speziellen Codierung gespeicherten Werke auch als Untersuchungsmaterial für digitale musikalische Analysemethoden zu verwenden.

ausgewähltes Werk:  
Lauda Sion

ausgewählte Quelle:  
P 690 (1571)

ausgewählte Quelle vergleichen mit:  
 P 689 (1564)

Stimme auswählen:  
 Bassus  
 Cantus  
 Altus  
 Tenor

Stimmen vergleichen  
Fenster schließen und zurück

Text

freie Eingabe (1)

freie Eingabe (2)

Suche starten    Felder leeren

**Lauda Sion Salvatorem**  
In festo Corporis Christi. P 690 (1571)

Cantus  
Lauda syon saluato

Altus  
Lauda syon saluato

Tenor  
Lauda syon

Bassus  
Lauda

rem lauda ducem et pasto rem  
rem lauda ducem et pasto rem  
saluatorem lauda  
syon saluato rem lauda  
in hym nis et can

Abbildung 3. Anzeige der diplomatischen Stimmtranskription in Partituranordnung

Das hier vorgestellte Forschungsprojekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und soll im Laufe des Jahres als digitale Publikation in Kooperation mit dem Verlag SCHOTT MUSIC im Rahmen von dessen Schott Music Academy und der gemeinsam mit der Gesellschaft für Musikforschung gestarteten Open-Access-Plattform für die Musikwissenschaft, Schott Campus, bereitgestellt werden.

## References

- Ackermann, Peter. 2005. "Palestrina, Giovanni Pierluigi da." In *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*. (2. Aufl.) *Personenteil*. Bd. 13. (Sp. 7–46). Kassel [usw.] / Stuttgart und Weimar: Bärenreiter / Metzler.
- Jeppesen, Knud. 1962. "Palestrina, Giovanni Pierluigi da." In *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*. Bd. 10. (Sp. 658–706). Kassel [usw.]: Bärenreiter.
- Marvin, Clara. 2002. *Giovanni Pierluigi da Palestrina: A guide to research*. New York: Routledge.